

Naves quae Oceano credere merce solent.
 Inde recedenti pelago, emergentibus arvis,
 Diruta et est aequo facta ruina solo.

Die Bestätigung einer solchen schiffbaren Verbindung Jever mit dem Meere hat man in Schiffsankern erblickt, die zu verschiedenen Zeiten in und bei der Stadt gefunden sein sollen⁶⁾. Auf die Gegenwart scheint keines dieser Geräte gekommen zu sein; zuverlässigeres Zeugnis legen einige Urkunden ab, aus denen erhellt, dass die Einwohner Jever zweifellos Seeschiffahrt nach Holland und nach der Elbe trieben⁷⁾, und dass dies von der Stadt selbst aus geschehen, nicht von einem Hafenort aus (der dann doch zu einer gewissen Blüte gediehen und uns bekannt sein müsste), scheint bei den primitiven Zuständen Östringens im Mittelalter nicht fraglich. Zu Ende des 15. Jh. war die von Jever zur Aussen-Jade führende Wasserverbindung, das Hooksbinnentief, jedenfalls schon durch ein Siel geschlossen, verschlammt und unschiffbar geworden; denn damals wurde die Made als das beste „Tief“ zwischen Ems und Jade bezeichnet (Ostfr. UB. II No. 1062). 1586 liess Graf Johann von Oldenburg das Hookstief wieder schiffbar machen (Hamelmann S. 440). Zwei andere schiffbare Verbindungen führten wahrscheinlich zur Harle⁸⁾ und halfen Middoge völlig zur Insel zu machen, wie der Name dieses alten Häuptlingssitzes gleichfalls besagt — der dorthier stammende Pastor Isebrand zu Tettens, ein Zeitgenosse Hamelmanns, heisst deswegen „Middogius oder Mesonesus“⁹⁾.

Kloster Rastede, das Grabkloster der Vicegrafen von Östringen, erwarb, wohl durch deren Freigebigkeit, in Jever (zugleich auch in Goedens und Schortens) zwischen 1123 und 1158 einen Meierhof¹⁰⁾, der zusammen mit seinen anderen zahlreichen friesischen Besitzungen unter Abt Otto (einem Grafen von Oldenburg, 1267—1281) verkauft wurde. Besitznachfolger in Jever war das Bremer Domkapitel. Um 1230 disponierte über den dortigen Hof der Domdechant (v. Hodenberg, Brem. G.Q. I, S. 96), 1273 der Erzbischof (Ostfr. UB. II, No. 1679); Erzbischof Johann Grant wird 1315 dort seinen Aufenthalt gehabt haben (Lappenberg, Brem. G.Q. S. 34 Anm. 35); gegen Ende des 14. Jh. scheint auf ihm die Jeverse Burg erbaut zu sein¹¹⁾.

Ist letztere Vermutung richtig, so erklärt sich die während des 16. Jh., im Prozess Jever c./a. Kniphausen von letzterem hartnäckig festgehaltene Behauptung, dass die Burg Jever an der Stelle eines ehemaligen Klosters errichtet sei; Friesen und Sachsen hiesiger Gegend pflegten selbst die Wirtschaftshöfe geistlicher Korporationen als Klöster zu bezeichnen, eine Gedankenlosigkeit, durch welche allerlei Verwirrung in der Lokal-Geschichtschreibung verursacht worden ist. In unserm Falle wurde das Missverständnis noch dadurch gefördert, dass unmittelbar am Burgtore die Terminarie des Bremer Minoritenklosters lag, welche 1447 an Häuptling Tanno Düren von Jever verkauft wurde, weil die auf- und abziehenden Knechte dem Terminarius viel Unlust schufen¹²⁾.

Es gab also gegen Ende des 14. Jh. in Jever eine Burg und Ede Wimeken d. Ä. hatte dieselbe wohl erbaut, aber gewiss nicht schon 1359, wie das Banter Missale will. Ein Enkel von Ede Wimekens d. Ä. Halbschwester Jarst, Hole Edsen von Seedië, der 1441 ein gesetzter Mann war, erzählt in seinem Testament¹³⁾ von der Erbauung der Burg zu Jever und der Siebetsburg bei Bant als zwei annähernd gleichzeitigen Vorgängen, und letztere wurde nach der in diesem Falle vielleicht glaubwürdigen Angabe des Banter Missale¹⁴⁾ 1383 errichtet.

Ede Wimeken musste den Besitz Jeverlands aufgeben; sein Enkel Sibet wird sich nach Kenos tom Brok Tode desselben wieder bemächtigt haben. Jedenfalls besass er 1420 die Burg. Oeko Kenesna entriss ihm dieselbe etwa im September dieses Jahres wieder¹⁵⁾, und liess sie sich am 23. Oktober d. J. nebst dem ganzen Land Jever und Wangerland (*Gokerken das alige kerspels also also dat mit siner vriheit olinges heft belegen gewesen*, d. h. das Kchsp. Gokerken in seinem ursprünglichen Umfange, ehe die Filialen zu Pfarrkirchen erhoben wurden) nebst Wangeroge von Junker Sibet förmlich abtreten (Ost. UB. I n. 280). Sibets Halbbruder und Nachfolger im Regiment, Haje Harlda, der wohl schon damals wie später das Land Jever verwaltete, wurde auf der Burg gefangen¹⁶⁾. Als Oeko im Oktober 1426 bei Detern geschlagen